

Das Wahrheitsministerium – eine hoffentlich vermeidbare Dystopie

Bald nach der Machtübernahme der Partei «Aufräumen für Deutschland» (AfD) fand in der neu so umbenannten «Carl-Schmitt-Universität»* in Frankruhe eine pathetische «Feier des deutschen Aufbruchs» statt. Im Rahmen dieser pompösen Feier hielt der Wahrheitsminister Siegfried Höckmann eine überaus tiefgründige programmatische Rede. Er gab zu bedenken, dass wir ja ohnehin nie genau wissen könnten, was wahr und was unwahr sei. Es sei daher am besten, die Frage nach der Wahrheit vollumfänglich dem verantwortungsvollen Entscheid der dazu befugten Wahrheitsbehörde zu überlassen. Nur so könne sichergestellt werden, dass die Wahrheitssuche keinen öffentlichen Schaden anrichte. Im Interesse der wirklichen Wahrheit müsse daher der Entscheid darüber, was wahr sei, in allen wichtigen Fragen dem Wahrheitsministerium vorbehalten bleiben. In erster Linie müsse nun die Darstellung der Geschichte des Landes in der Literatur, in den Schulbüchern und in den Museen einem gründlichen Säuberungsprozess unterzogen werden. Mit den feierlichen Worten «die Einheit des Volkes wird siegen», schloss der Minister seine Ansprache. - Unter den Zuhörern im Auditorium sassen – mehr oder weniger unfreiwillig – auch viele Kulturschaffende von Frankruhe und Umgebung. Dass der Wahrheitsminister sogar das Wort «Säuberungsprozess» aussprach, weckte bei ihnen schlimmste Erwartungen. - In der Frankruher-Allgemeinen pries der neu eingesetzte Chefredaktor Horst Lobhudlowsky hingegen die «philosophisch tiefschürfende Ansprache» des Ministers in den höchsten Tönen. Dies veranlasste dann den Kulturjournalisten Knut Störinger, die Rede des Wahrheitsministers im regionalen Kulturblatt «Frankruhepause», mit folgenden Worten zu kommentieren: «Die Rede des Wahrheitsministers war philosophisch so tiefschürfend, dass viele Kulturschaffende dabei mental eine tiefe Schürfung davongetragen haben. Immerhin sind einige noch in der Lage gewesen, die Schürfung selber davonzutragen. Andere hatten eine derartige Tiefschürfung erlitten, dass man sie (zumindest in mentaler Hinsicht) davontragen musste». – In beleidigtem Ton liess

sich dann der Wahrheitsminister auf der Schnellschuss-Plattform X vernehmen, er lasse sich nicht durch den Kakao ziehen, und wenn es sein müsse, werde er diesem aufsässigen Schreiberling noch viel tiefere Schürfungen zufügen. Auf diese offensichtliche Drohung reagierte Störinger in geradezu versöhnlichem Ton: ob sich jemand durch den Kakao gezogen fühle, könne er als «Schreiberling» nicht beurteilen, auf jeden Fall sei niemand gezwungen, diesen Kakao nachher auch noch zu trinken. Kurze Zeit später zog sich dann Dietmar Bangemann, ein tragender Mäzen des Kulturblattes «Frankruhepause» - nach einer kurzen telefonischen Intervention des Wahrheitsministers - aus dem Kreis der Sponsoren des Blattes zurück, worauf dieses bald einmal in finanzielle Schieflage geriet. Gerade noch rechtzeitig übernahm dann ein bisher unbekannter Investor namens Lothar Schröder die «Frankruhepause», worauf der Journalist Knut Störinger als Störfaktor von der neuen Geschäftsleitung unter sofortiger Freistellung entlassen wurde. Auf Anfrage der Frankruher Allgemeinen erklärte Störinger, dieser Rausschmiss habe ihn wohl davor bewahrt, «geschröddert» zu werden. Mit der Kaltstellung des störenden Störinger hatte der Wahrheitsminister nun seine kulturelle Säuberung erfolgversprechend eingeleitet. Inskünftig sollten nur noch diejenigen im Medien- und Kulturbereich tätig sein dürfen, die über eine vom Ministerium verliehene «Wahrheitslizenz» verfügten. Unlizenzierte Kulturtätigkeit wurde von nun an strafrechtlich verfolgt. Brotlose Verächter der nationalen Einheitskultur sollten nach den süffisanten Worten des Wahrheitsministers doch lieber ins Pfefferland verschwinden. Dies bekräftigte der Wahrheitsminister erneut mit der Kampfparole «die Einheit des Volkes wird siegen!» – Und so kam es, dass nicht nur viele aufrechte Journalisten, sondern auch viele andere unbeugsame Kulturschaffende nach und nach ins Pfefferland emigrierten. Auf diese Weise erlebte der deutschsprachige Teil des Pfefferlandes unversehens eine Hochblüte der Exilkultur. Auch der ausgewanderte Knut Störinger leistete seinen Beitrag an diese pfefferländische Kulturblüte. Für die von ihm mitgegründete «Pfefferländer Schlaubühne» schrieb er nämlich ein «hoch- und

tiefschürfendes» Drama mit dem vielsagenden Titel: «Die Einheit des Volkes - wir Ziegen!» Ch.B. 23.02.2026

*(Carl Schmitt war ein massgebender NS-Staatstheoretiker der 1930-er-Jahre, dem heute insbesondere Tech-Milliardäre, wie Peter Thiel, nacheifern.)